

Hofkriegsrathsgebäude Nr. 422 zu ebener Erde dem Seizerhofe gegenüber.

Sehr merkwürdig ist auch des Herrn Raffelsperger's typometrisches Landkarten-Institut, in der Jägerzeile nächst der Ferdinands-Brücke Nr. 638.

XXII.

Bibliotheken.

Die k. k. Hof-Bibliothek.

Das Gebäude dieser Bibliothek auf dem Josepfsplatze, welches an die kaiserliche Burg angebaut ist, wurde von Kaiser Carl VI. ausgeführt. Der Baumeister war Joseph Emanuel Freiherr Fischer von Erlach. Es nimmt eine ganze Seite des Josepfsplatzes ein, auf dem es sich prächtig darstellt. Auf der Mittelkuppel ist die Statue der Minerva in einem Triumphwagen von vier Pferden gezogen, die mit Decken von vergoldetem Metalle bekleidet sind, und den Reiz und die Unwissenheit unter die Füße treten. Auf einem der beiden Flügel des Gebäudes ist Atlas, der die Himmelskugel trägt, und neben ihm zwei Figuren, welche die Astronomie vorstellen; auf dem andern ist Tellus, der die Erbkugel hält, und neben ihm zwei Figuren, welche die Geometrie vorstellen; beide Kugeln sind von vergoldetem Metalle.

Unter der Minerva ist folgende Inschrift mit goldenen Buchstaben: Carolus Austrinus, divi Leopoldi

Augusti filius, Augustus Romanorum Imperator, Pater patriae, bello ubique confecto, instaurandis fovendisque litteris avitam bibliothecam ingenti librorum copia auctam, amplissimis exstructis aedibus publico commodo patere jussit 1726. Die Bibliothek hat zwei Eingänge: den einen von der Burg, welcher aber nur für den Hof geöffnet wird; den andern gewöhnlichen an der linken Ecke des Josephsplatzes. Man kommt an ein eisernes Gitter, worüber die Inschrift: »Bibliotheca Palatina« steht. Innerhalb dieses Gitters findet man einige römische Alterthümer, als Säulentrümpfe, Steine mit Inschriften, einige Büsten u. s. w. Von da steigt man über eine prächtige Treppe zu dem Bibliothek-Saale hinan.

Unbeschreiblich ist der überraschend-große Eindruck, den man bei dem Eintritt in diesen Saal empfindet; er ist 264 Fuß lang, 45' breit, und 62' hoch; das Ganze bildet ein längliches Viereck, in dessen Mitte eine ovale Kuppel sich erhebt. Acht marmorne Säulen corinthischer Ordnung stützen ihn dieß- und jenseits der Kuppel, in deren Mitte Anton Coradini's Statue Karls VI. in Lebensgröße von carrarischem Marmor steht, und rings um dieselbe zwölf andere Kaiser aus dem österreichischen Hause von Paul und Dom. Strudel verfertigt. Der Saal ist überdieß noch mit schönen Büsten geziert. Marmor, Gold und Malerei ist allenhalben mit verschwenderischem Aufwande angebracht. Das Deckengemälde desselben, wo alle Wissenschaften in symbolischen Figuren einen freundschaftlichen Kreis bil-

den, ist ein Meisterwerk Daniel Gran's; die al fresco gemalten Rosetten aber, an den Pilastern, sind von Anton Maulbertsch. Seit 14. Nov. 1833 steht auch an der Mittagsseite des Saales die marmorne Büste Gerhard's van Swieten, von Schaller restaurirt. Sie wurde aus der Todten-Capelle der Augustinerkirche hierher übertragen.

Die Bücherschränke, über welchen große vergoldete Medaillons aufgestellt sind, und die geräumige Gallerie, welche rings um den Saal läuft, und eben so viele Bücherschränke wie die untere Wandfläche enthält, zu denen man auf vier verdeckten steinernen Treppen kommt, sind sammt allem übrigen Holzwerke von Nußbaum und prächtig gearbeitet.

Die Geschichte der Entstehung und Erweiterung der k. k. Hof-Bibliothek, und die Reihenfolge ihrer größten Theils berühmten Vorsteher ist in Kurzem folgende: Kaiser Maximilian I., ein großer Freund der Wissenschaften, gründete zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts diese Büchersammlung, und übergab sie, nebst dem von seinem Vater ererbten Bücherschatze, der Aufsicht des gekrönten Dichters Conrad Meisl (Celts). Als dieser 1508 starb, vermachte er alle seine Bücher dem Kaiser. Ihm folgte in der Aufsicht Johann Spießhammer (Cuspinianus), und unter diesem erhielt die kaiserliche Bibliothek durch die Büchersammlung des Königs Mathias Corvinus, aus Ofen, einen namhaften Zuwachs. Auf Cuspinian folgte unter Ferdinand I. Caspar von Hydpruck, und unter ihm wurde die k. k.

Bibliothek im Jahre 1541 durch den Bücherschatz des Bischofs von Wien, Johann Faber, und durch die Sammlung des Johann Dernschwamm von Pradiez in abermals bereichert. Nach Nydprucks Tode (26. December 1557) erhielt Wolfgang Laz, Med. Dr. und Historiker, seine Stelle; nach dessen Absterben blieb das Amt eines Aufsehers zwar 10 Jahre unbesetzt, doch bereicherte sich die kaiserliche Büchersammlung in dieser Zwischenzeit mit den in Constantinopel von Augerius Busbeck, k. k. Gesandten, erkauften griechischen und orientalischen Manuscripten. Endlich ernannte Kaiser Maximilian II. den berühmten Hugo Blotius zu ihrem Vorsteher, welcher auch der Erste war, dem der Titel eines kaiserlichen Bibliothekars ertheilt wurde. Unter ihm ward die Bibliothek mit den Büchern des verstorbenen W. Laz, und mit jenen des kaiserlichen Historiographen Sambuk, aus Tyrnau, vermehrt. Auf Blotius folgte unter Rudolph II. Tegnagel, und erhielt die Bibliothekars-Stelle. Tegnagels Nachfolger wurde, unter Ferdinand II., W. Rechberger, und unter diesem bereicherte sich die kaiserliche Büchersammlung durch den Reimund Jagger'schen Bücherschatz. Als Rechberger 1651 sein Amt niederlegte, wurde, unter Ferdinand III., Mathias Mauchler sein Nachfolger. Während dessen Dienstleistung erwarb die Hof-Bibliothek die Bücher und Handschriften des berühmten Astronomen Tycho-Brahe, des Wilhelm Schickard, Mästlin, Keppeler und Peter Gassendi. Als Amtsgehilfe stand Mauchlern Peter Lambeck bei. Im Jahre 1663 legte Mauch-

ler seine Stelle nieder, Lambeck folgte ihm nach, und verblieb darin bis an seinen Tod. Durch den wachsenden Reichthum an Büchern fand sich Kaiser Leopold I. bewogen, die kaiserliche Büchersammlung aus dem Minoriten-Kloster, wo sie dazumal sich befand, in jenen Theil der Burg übersiedeln zu lassen, wo jetzt die kaiserliche Schatzkammer sich befindet. Im Jahre 1674 wurden der k. k. Bibliothek auch die erzherzoglichen Handschriften und Bücherschätze von Ambras in Tirol und die spanische Büchersammlung des Marquis von Gabrega einverleibt. Nach Lambecks Tode setzte Kaiser Leopold I. der Hofbibliothek den Daniel Kessel als Bibliothekar vor. Unter ihm kamen die Bücher und Handschriften des Vorgängers Lambeck und jene der erzherzoglichen Bibliothek aus Innsbruck in Zuwachs. Auf Kessel, welcher 1699 starb, folgte, aber erst sechs Jahre später, unter Joseph I., Johann Benedict Gentilotti von Engelsbrunn. Dieser erwarb sich das große Verdienst, daß er den gesammten damaligen reichen Vorrath an Manuscripten in ein genau zergliedertes Verzeichniß brachte, welches noch gegenwärtig in zahlreichen Folio-Bänden aufgestellt ist, und jeden Wissbegierigen im Fache der Handschriften befriedigen kann. Als dieser aber im Jahre 1725 vom Papste zum Auditor Rotae nach Rom berufen wurde, legte er seine Stelle nieder, welche Kaiser Carl VI. seinem ersten Leibarzt, Pius Nicolaus Garelli, verlieh. Bis nun war die kaiserliche Bibliothek ein Privat-Eigenthum des Hofes gewesen, Carl VI. aber schuf sie großmüthig zu einem

öffentlichen Institute um, und verewigte sein Verdienst um die Wissenschaften durch den Entschluß: den Musen einen Prachttempel erbauen zu lassen, dessen Anblick die späte Nachwelt noch mit Bewunderung und warmer Dankbarkeit erfüllen sollte. Die Bestimmung der Hof-Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche machte jetzt eine Vermehrung der Beamten nöthig; sie erhielt, nebst ihrem Präfecten Garelli, noch 2 Custoden, Nicolaus Forlosia und G. Ph. von Spannagel, 4 Bibliothek-Scriptoren und 2 Bibliothek-Diener. Unter diesem Präfecten fällt in das Jahr 1723 der merkwürdige Bau der kaiserlichen Bibliothek auf dem heutigen Plage.

In der Zwischenzeit vom Jahre 1711 bis 1740 erhielt die kaiserliche Bibliothek die Baron von Hohen-dorf'sche Bücher- und Handschriften-Sammlung aus den Niederlanden; die des Erzbischofs Valenz aus dem Hause Cordona; die berühmte Prinz Eugen'sche Handschriften-, Bücher- und Kupferstichsammlung, sammt der Peutinger'schen Karte, und jene alten Manuscripte, welche Apostolo Zeno in Venedig und Alexander Riccard in Neapel sammelten. Nach Kaiser Carl's VI. Tode wurde Gerard Freiherr van Swieten, Leibarzt der großen Theresia, der Hof-Bibliothek als Präses vorge-
 setzt. Unter seiner Leitung ward sie in eine bessere Ordnung gebracht, und mit der Starhembergischen, mit der Universitäts- und Magistrats-Bibliothek, mit der Büchersammlung Kaiser Franz I., bereichert. An des Freiherrn Gerard van Swieten Stelle rückte im Jahre 1781 dessen würdiger Sohn Gottfried van

Swieten. Unter ihm stand Hofrath A. von Kollar mit dem Titel eines Directors der Bibliothek; auf ihn folgte 1753 Joseph Martinez, und auf diesen zwischen 1780 bis 1790 Georg Schwandner. Abt Michael Denis kam, als ehemaliger Bibliothekar der Sarellischen Bibliothek am k. k. Theresianum, im Jahre 1784 als zweiter Custos an die Hof-Bibliothek; er rückte nach Schwandners Tode 1791 zum ersten Custos vor, und erhielt die damit verbundene Hofraths-Würde. Durch Kaiser Joseph II. machte die kaiserl. Hof-Bibliothek sehr namhafte Erwerbungen von Büchern, theils aus den aufgehobenen Klöstern und Stiftern, theils aber auch durch die Bücherversteigerung des Herzogs de la Valière. Durch die letztere ward ihr ein vorzüglicher Bücherschatz der ersten Druckwerke (Incunabeln) einverleibt, und ihre Sammlung in dieser Art Büchern erhob sich nun zu einer der vollständigsten in Europa. Als Kaiser Joseph II. starb, hinterließ er ihr seine eigene Büchersammlung; auch erwarb sich die k. k. Hof-Bibliothek um diese Zeit die erste höchst seltene Handschrift auf Papyrus, die Bücher der Dreieinigkeit des St. Hilarius von Poitiers enthaltend.

Denis starb im Jahre 1800; ihm folgte am 5. Nov. der berühmte Historiograph Johann von Müller als erster Custos, welche Stelle er aber schon im Mai 1804 mit der Würde eines königl. preussischen geheimen Kriegsrathes, Historiographen, und Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften vertauschte. Präfect der Hof-Bibliothek war dazumal Hofrath Freiherr v. Tenisch,

welcher alsbald den Freiherrn von Carneo-Steffaneo zum Nachfolger erhielt. Nach Enthebung desselben im Jahre 1809 nahm Graf In = Tenczin Ossolinsky, ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, diese wichtige Stelle ein. Er verwaltete sie auf die ehrenvollste Weise bis zu seinem am 17. März 1826 erfolgten Tode.

Unter der Regierung Kaiser Franz I. hat die k. k. Hof-Bibliothek übrigens sowohl an Büchern, als auch an Manuscripten, besonders aus Venedig und Salzburg, bedeutende Erwerbungen gemacht. Zum Ankaufe neuer Werke sind seit 1820 jährlich 19000 fl. C. M. angewiesen. Biethen sich jedoch besonders günstige Gelegenheiten zum Ankaufe seltener und kostbarer Bücher dar, so wird derselben durch die Großmuth des jetzt regierenden Monarchen oft das Doppelte der Dotation ersetzt.

Gegenwärtiger Präfect ist Se. Excellenz Herr Moriz Graf von Dietrichstein, der gelehrten Welt rühmlichst bekannt. Ihm sind untergeordnet vier Custoden, (wobon der erste, Hr. Jg. F. Ebler von Mosel, zugleich k. k. wirkl. Hofrath ist), vier Scriptoren und drei Amanuenses.

Der wissenschaftliche Inhalt der k. k. Hofbibliothek zerfällt I. in die Sammlung der Handschriften; II. in jene der ältesten Druckwerke (Incunabeln); III. in jene des großen Buchschazes überhaupt; IV. in jene der Kupferstiche; und endlich V. in jene der Musikwerke.

Die Manuscripte belaufen sich auf 16,100.

Hierunter sind 985 griechische, 2789 occidentalische auf Pergament, 11157 occidentalische auf Papier, 85 hebräische, 1000 orientalische und 60 chinesische und indische Handschriften. Lambeck, Kessel und Kollar haben den größten Theil der griechischen und einen Theil der orientalischen, Denis aber denjenigen Theil der lateinischen Handschriften, welche die Theologie betreffen, beschrieben, und in mehreren Folio-Bänden den gedruckten Arbeiten seiner Vorgänger angereicht. Eine besondere Abtheilung unter den Handschriften bildet die morgenländische Literatur, oder die türkischen, arabischen und persischen Handschriften. Herr Joseph v. Bianchi verfaßte die ersten Commentarien darüber, vollständiger aber verzeichnete dieselben der gelehrte Orientalist, Hofrath Baron Hammer-Purgstall, und machte sie in den Fundgruben des Orients bekannt.

Die zur möglichsten Vollständigkeit gebrachte Sammlung der Incunabeln, nämlich der Druckwerke des 15. bis 16. Jahrhunderts, befindet sich in einem links am Ausgange der k. k. Hof-Bibliothek zur Burgseite gelegenen, großen Zimmer. Kenner und Liebhaber finden daselbst einen handschriftlich verfaßten Catalog des allgemein als Literator geschätzten Abbé Pöhm, und des verewigten Denis, (in zwei Bänden gedruckte) Supplemente zu Maittaire's typographischen Annalen. Unter diesen Incunabeln zeichnen sich besonders sieben wohlerhaltene xylographische Werke der Holzstecherei aus, als: 1) die Biblia Pauperum, 2) Ars memorandi, 3) Vita Sancti Joannis et ejusdem Apocalypsis, Pezzl's Wien.

4) *Historia, seu Providentia Virginis Mariae ex Cantico - Canticorum*, 5) *Hartlieb Chiromantia*, 6) *Speculum humanae Salvationis*, 7) *Liber Regum, seu vita Davidis*, das letztere den gelehrten Alterthumsforschern noch unbekannt; ferner das *Psalterium Faust's*, die sogenannte *Mazarinische Bibel*, von Menzel gedruckt, ebenfalls selten, nebst mehreren theils mit Miniatur-Bildern, theils mit Farben und Gold verzierten Anfangsbuchstaben ausgestatteten, auf Pergament gedruckten, höchst seltenen Prachtwerken des ersten Druckes.

Die Haupt-Sammlung von Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften, welche theils in den genannten Bücherschränken, theils in den 16 kleinern Cabinetten der obern und untern Abtheilung des großen Saales aufgestellt sind, wird auf ungefähr 320,000 Bände angegeben. Bis zur Vollständigkeit gesammelt dürften vornemlich die zur ältern Literatur gehörigen Fächer sein. Der Liebhaber der Classiker findet diese hier in den ältesten seltenen, wie in den neuesten Ausgaben, die meisten sogar in ihren Prachtausgaben gesammelt.

Die musikalische Sammlung ist in sechzehn Kästen im großen Saale aufbewahrt und in folgenden Abtheilungen aufgestellt: I. und II. Theoretische und theoretisch-praktische Musik, ihre Literatur und Geschichte, mit Einschluß der Zeitschriften und der speciellen Anleitungen; III. Werke der Tonsetzer aus dem fünfzehnten, sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte,

geistlichen und weltlichen Faches; theils einzeln, theils in Sammlungen; IV—VI. Aeltere und neuere Kirchenmusik, größtentheils in Partitur; VII. Kammermusik und Händel's Werke; VIII. die Privatsammlung des Kaisers Leopold I., in Partitur; IX. ältere und neuere Dratorien in Partitur; X. und XI. ältere italienische Opern, in Partitur; XII. und XIII. neuere italienische und deutsche Opern, in Partitur; XIV. französische Opern, in Partitur; XV. ältere und neuere Cantaten, Festmusiken, Arien, Duetten, Terzetten, Chöre, neuere Dratorien u.; XVI. musikalische Autographe. Ueber diese Sammlung besteht ein vollständiger Zettelkatalog.

Von der großen Sammlung von Holzschnitten, Kupferwerken und Miniatur-Gemälden der k. k. Hofbibliothek wird später die Rede seyn.

Endlich verdient auch die Autographen-Sammlung, welche erst 1828 durch die unermüdete Vorsehung des jetzigen Präfecten, Sr. Excellenz Grafen Moriz von Dietrichstein, ins Leben trat, der ehrenvollsten Erwähnung. Obgleich erst im Entstehen, zählt sie bereits bei 10,000 Originalhandschriften. Sehr merkwürdig ist darunter das Original-Decret des französischen Conventes von 30. März 1793, womit General Dumouriez vor die Schranken desselben gefordert wurde, mit den Unterschriften aller Convents-Mitglieder.

Als höchste Seltenheiten besitzt die k. k. Hofbibliothek Folgendes: 1) Senatus consultum de Bacchanalibus coercendis, das ist, von der Aufhebung

der Bacchus-Feste aus der Zeit der Republik im Jahre der Erbauung Roms 567, daher 186 Jahre vor Christi Geburt. Es ist das älteste Schriftdenkmal an der k. k. Bibliothek. 2) Die so genannte Tabula Peutingeriana auf Pergament, in einer länglichen Rolle, und das älteste Document der Geographie; 3) ein hieroglyphisches Werk aus Mexico, auf einer mit Kalk zubereiteten Hirschhaut von 56 Blättern gemalt; 4) des St. Hilarius von Poitiers Werk von der Dreieinigkeit in lateinischer Sprache aus dem vierten Jahrhunderte, auf echtem Papyrus; 5) die Karte von Ravenna, ebenfalls auf Papyrus unter einer Glasrahme; 6) ein Bruchstück des dritten Conciliums zu Constantinopel (von 680 bis 681), ebenfalls auf Papyrus; 7) zwei handschriftliche Kräuterbücher des griechischen Empirikers Dioskorides, auf Pergament; beide schätzt man für die ältesten bekannten Handschriften der Kräuterkunde; 8) eine Handschrift auf purpurgefärbtem Pergamente von 228 Quartblättern in Spalten mit Metall-Lettern: vier Evangelien-Bruchstücke in lateinischer Sprache, angeblich aus dem fünften Jahrhundert; 9) abermals eine Handschrift auf purpurgefärbtem Pergament in 24 Quartblättern, aber mit Silber-Lettern und Miniatur-Bildchen geziert, mit dem Inhalte eines Bruchstückes der Genesis und des Evangeliums St. Johannis, auch aus dem fünften Jahrhunderte; 10) eine Handschrift auf Pergament, durchgängig mit Unzial-Schrift, enthaltend die fünfte Decade des Livius: der älteste bekannte Codex Livianus.

nus, aus dem achten Jahrhundert; 11) ein auf Pergament ganz mit Goldschrift von einem Franken, Namens Dagulf, ausgefertigtes Psalmenbuch der heiligen Hildegardis, Gattin Carls des Großen, das ihr noch vor seiner Kaiserwürde zu eigen war, sorglich aus dem achten Jahrhundert; 12) einige Blätter auf Pergament aus dem Koran mit alter kufischer Schrift, aus dem neunten Jahrhundert; 13) ein auf Pergament mit goldenen Lettern geschriebenes, in lateinischer Sprache und mit mehreren Miniatur-Gemälden geziertes Evangelienbuch vom Jahre 1368; 14) Kaiser Wenzels des Faulen Bibel des alten Testaments in deutscher Sprache, auf Pergament in drei Groß-Folio-Bänden, mit meist auf Goldgrund gemalten biblischen Vorstellungen prachtvoll geziert, aus dem vierzehnten Jahrhundert; 15) das Gebetbuch Mariens von Burgund, Tochter Carls des Kühnen und Gemahlin Maximilians I., auf Pergament in lateinischer Sprache, mit biblischen Vorstellungen in Miniatur und mit Gold und Farben verzierten Blättern, aus dem fünfzehnten Jahrhundert; 16) das Seelengärtlein (*Hortulus animae*), ebenfalls ein Gebetbuch auf Pergament in deutscher Sprache, mit musterhaften Miniatur-Gemälden ausgestattet: aus dem fünfzehnten Jahrhundert; 17) ein Gebetbuch, welches Kaiser Carl V., laut seiner eigenhändigen Zusage, einer von seinen Damen schenkte, auf Pergament in lateinischer Sprache, mit den lieblichsten Miniatur-Gemälden, und mit abwechselnden Vorstellungen aus dem Naturreiche verziert: ein Denksteck

des sechzehnten Jahrhunderts; 18) Torquato Tasso's eigene Handschrift seines zweiten epischen Gedichts *Hierusalem conquistata* (das wieder eroberte Jerusalem), auf Papier, aber nicht vollständig: es ist ein Denkmal des sechzehnten Jahrhunderts; 19) ein großes Missale aus Innsbruck auf Pergament, aus dem siebzehnten Jahrhundert, mit Miniatur-Bildern und höchster kalligraphischer Vollenbung, und endlich 20) ein Koran in Form einer größern wälschen Nuß, mit der schönsten türkischen Schrift auf feinstem Pergament. Dieser Koran wurde beim Entsage Wiens im Jahre 1683 im Zelte eines vornehmen türkischen Feldherrn gefunden.

Da die Schonung und Erhaltung der hier aufgezählten literarischen Kleinode unter die ersten Pflichten der k. k. Bibliotheks-Beamten gehört, so werden dieselben nicht als gewöhnliche Schaustücke behandelt, sondern auf Verlangen nur Sachverständigen und sehr gebildeten Personen vorgezeigt.

Die k. k. Hofbibliothek ist Einheimischen und Fremden zur Benützung und Bildung gewidmet. Das Lesezimmer befindet sich neben dem Hauptsale. Die Eintrittsstunden sind von 9 bis 2 Uhr Mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Ferien.

Die k. k. Universitäts-Bibliothek.

Diese Bibliothek, welche mehr denn 101,000 Bände zählt, befindet sich in dem neuen geschmackvollen Gebäude am Dominikaner-Platz Nr. 672 und besitzt,

wenn gleich hauptsächlich zum Gebrauche der Studierenden bestimmt, viele seltene und kostbare Werke aus allen Fächern der Literatur. Die vormals hier bestandene Jesuiten-Bibliothek legte dazu die Grundlage, wurde aber durch neue Erwerbungen und Ankäufe, wozu sie einen Fond von 2500 fl. C. M. hat, fast um das Doppelte vermehrt. Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Ferien ist sie von 9 bis 2 Uhr Mittag für Jedermann offen.

Unter den vielen Privat-Bibliotheken zeichnen-sich aus:

Die Hand-Bibliothek Sr. Majestät weiland Kaiser Franz I., vereinigt mit der, des regierenden Kaisers Ferdinand I. Sie ist in der Hofburg, in einem eigenen schönen Locale, und enthält in ungefähr 50,000 Bänden eine gediegene Auswahl vorzüglicher Schriften aus allen Zweigen der Wissenschaften. Besonders sind bedacht: die classische Literatur, Naturgeschichte, Geschichte und Technologie. Kostbare Handschriften auf Pergament, Druckdenkmale aus der ersten Zeit der Buchdruckerkunst, worunter ein Zewrdank auf Pergament, und die kostbarsten Prachtwerke und Pergament-Ausgaben, welche in neuerer Zeit aus den Pressen der Franzosen, Italiener, Engländer und Deutschen hervorgingen, sind wahre literarische Kleinodien in dieser, im vollen Sinne des Wortes kaiserlichen Hand-Bibliothek. Nebstdem enthält sie noch gegen 4000 Landkarten und Pläne, und 108 Atlase. Ohne besonderer Erlaubniß Sr. Majestät ist der Zutritt in dieselbe nicht gestattet.

Die Bibliothek Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Carl. Ihr Local befindet sich auf der Augustiner-Bastei Nr. 1160. Man schätzt diese kostbare Sammlung auf 20,000 Bände. Vorzüglich reichhaltig sind die Fächer der Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften, der Kriegskunst und Staatswirthschaft, der Naturgeschichte und der schönen Künste ausgestattet. Dabei besitzt die Bibliothek die vorzüglichsten Classiker aller Nationen in den schönsten Hand- und Prachtausgaben, die meisten auf die bildenden Künste sich beziehenden Kupferstichwerke, die schönsten botanischen Werke der Deutschen, der Franzosen und Engländer, nebst einer sehr vollständigen Sammlung der besten Landkarten, mit einer bedeutenden Anzahl gezeichneter Pläne. Der Zutritt ist Montag und Donnerstag Vormittags von 9 bis 12 Uhr Jedermann gestattet.

Höchstseines Handbibliothek für Kriegswissenschaft ist 6000 Bände stark, und mit ihr ist eine sehr große Sammlung von Landkarten und Plänen verbunden.

Die Bibliothek des k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich, im Gebäude der Staatskanzlei Nr. 19, dürfte an 20,000 Bände enthalten. Die Bibliothek der säcularisirten Reichsabtei zu Ohsenhausen, welche dem fürstlichen Hause durch den Reichs-Deputations-Recess im Jahre 1803 als Entschädigung zufließt, verbunden mit der ältern Familien-Bibliothek, dienten der jetzigen Sammlung als Grundlage. Sie wird fortwährend mit Sorgfalt und

besonderer Auswahl vermehrt, und enthält bereits die vorzüglichsten Werke aus der Geschichte und ihren Hilfswissenschaften; nicht minder reich ist sie an Schriften aus der Philologie und den schönen Wissenschaften. Unter ihre bibliographischen Merkwürdigkeiten gehören Druckwerke aus der frühesten Periode deutscher Buchdruckerkunst; Quart- und Folio-Ausgaben (editiones principes) lateinischer und griechischer Classiker, eine bedeutende Zahl von Prachtausgaben und kostbare Reisebeschreibungen der Engländer und Franzosen. Die herrliche Ausgabe des Orlando Furioso (Venedig 1542 in 4.) auf Pergament mit gemalten Bildnissen, ist eine Perle dieser Sammlung. Die Bücher sind mit den schönsten Einbänden versehen, und stehen in einem Prachtzimmer neben dem Cabinette des hohen Besizers. Der Eintritt muß angesucht werden.

Die Bibliothek des Fürsten Paul Esterhazy etc. ist in der Alservorstadt im rothen Hause Nr. 197 aufgestellt und enthält ungefähr 36,000 Bände. Sie entstand schon im Jahre 1791 durch die Vereinigung kleiner Hand-Bibliotheken seiner Vorfahren, und erhielt durch fortgesetzte neue Erwerbungen ihren gegenwärtigen Umfang. Außer einer bedeutenden Anzahl naturhistorischer Werke und schöner Reisebeschreibungen, enthält sie noch besonders sehr viele Prachtausgaben der Classiker der Römer, der Italiener, der Franzosen und Engländer. Der Eintritt in dieselbe wird nur denen gestattet, welche die unmittelbare Erlaubniß des Fürsten hierzu erhalten.

Die Bibliothek des Fürsten Liechtenstein befindet sich Nr. 251 in der Herrngasse. Sie ist daselbst in einem schönen Saale aufgestellt und dürfte mehr als 40,000 Bände enthalten. Es fehlt hier weder an Incunabeln, noch an Classikern aller Nationen, besonders der Alten, noch an vorzüglichen Schriften aus allen Fächern der Literatur, und eben so wenig an Kupferstichwerken und Prachtausgaben von den berühmtesten Schöndruckern.

Die Bibliothek des Grafen Franz Philipp von Schönborn-Buchheim befindet sich in der Renn-gasse Nr. 155, und dürfte an 18,000 Bände stark sein. Sie enthält die vollständigste Sammlung von Reisebeschreibungen. Auch hat sie mehrere seltene Manuscripte aufzuweisen, worunter eine Biblia sacra, mit dem Jahre 1342 bezeichnet, und ein altes und neues Testament in Versen besonders bemerkt zu werden verdienen. Der Eintritt muß nachgesucht werden.

Die fürst-erzbischöfliche Bibliothek. Sie wurde von dem Wiener-Bischofe Anton Wolfrath gestiftet, dem das Erzbisthum auch seine heutige Residenz verdankt, in welcher sich die kostbare Bücher-Sammlung befindet. Ihr vorzüglicher Reichthum besteht in Theologen, doch hat sie auch in andern Zweigen des menschlichen Wissens vieles Vortreffliche, und besonders viele Druck-Seltenheiten aufzuweisen. Der Eintritt ist aber nicht gestattet.

Nebst diesen haben noch bedeutende Privat-Bibliotheken: die Herren, Graf Harrach, Freyung Nr. 239;

Graf Keglevics von Buzin, Schaumburgergrund Nr. 14; Hofrath Joseph Freiherr v. Hammer-Purgstall (gegen 8000 Bände orientalische Werke, handschriftlich und gedruckt), Hofrath Carl Ritter von Resaer (viele bibliographische Seltenheiten); der ständische Secretär Castelli (bei 10,000 dramatische Werke, Komödienzetteln von 1600 zc., über 700 Bildnisse von Schauspielern und Theaterdichtern); Tobias Haslinger, k. k. Hof- und privilegirter Kunst- und Musikalienhändler, vorzüglich Werke über die Tonkunst; Matthäus Ruppitsch, Antiquarbuchhändler in der Augustinergasse Nr. 1157 (altdeutsche Literatur, Incunabeln) zc. zc.

Unter den Bibliotheken wissenschaftlicher und Kunstanstalten sind bemerkenswerth: jene der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie (bei 40,000 Bände; viele Incunabeln und andere literarische Seltenheiten); — des Löwenburgischen Convictes; — der k. k. Akademie der orientalischen Sprachen; — der k. k. Ingenieur-Akademie; — des k. k. polytechnischen Institutes (über 13000 Bände); — der k. k. vereinigten Hof-Naturalien-Cabinetts (seit 1806 angelegt und sehr reich an den kostbarsten Werken aus allen Fächern der Naturgeschichte); — des k. k. Antiken- und Münz-Cabinetts (eine fast vollständige Sammlung von Werken für Münz- und Alterthumskunde); — der k. k. Ambraferammlung (kostbare Manuscripte mit Miniaturen, Turnier-, Waffen- und Kampfbücher, seltene Druckwerke); — der k. k. Akademie der bil-

denben Künste (angelegt von Rudolph Gueßli 1800, vermehrt durch die Doubletten der vereinigten Bibliothek des verstorbenen Kaisers Franz und des jetzt regierenden Monarchen, und durch Beiträge von Privaten); — der k. k. medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie (über 6000 Bände der geschätztesten Werke über Botanik, Anatomie ic.); — der k. k. Sternwarte (nahe an 1300 astronomische Werke); — des k. k. Hofkriegs-Archives (22,600 Bände, meistens Werke über Kriegskunst, bei 3000 Karten, 73 Atlanten ic.); — der Herren nied. österr. Stände (2000 Bände von topographischen und genealogischen Werken über Oesterreich unter der Enns); — der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft (mehr denn 2000 Bände von Werken über Landwirthschaft, Viehzucht, Ackerbau, Garten- und Waldkultur); — der Gesellschaft der Musikfreunde (2000 Bände über Musik); des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten (bei 12,000 Bände, ausgezeichnet im Bibelsache); dann der P. P. Capuziner, Franziscaner, Dominicaner, Redemptoristen, Serviten, Mechitaristen, und der barmherzigen Brüder.

Außer diesen erwähnten Sammlungen von größerem Umfange, gibt es in Wien, so wie in allen großen Städten, auch eine bedeutende Anzahl von kleinern, mitunter sehr gewählten, Handbibliotheken, die reichern Bürgern, Kaufleuten, Beamten und dem Adel gehören, und deren Zusammensetzung, wie natürlich, die Vorliebe bestimmt, welche die Besitzer für diesen oder jenen Zweig der ältern oder neuern Literatur hegen.
